

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Fürsten-Bildnisse**

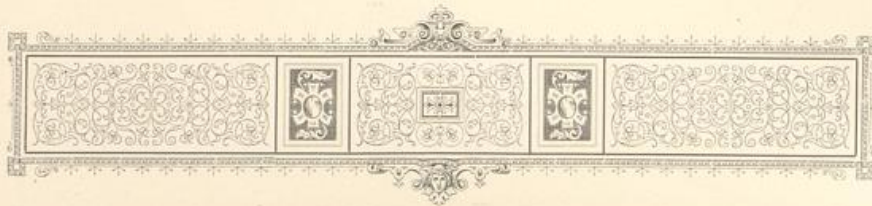
Von Karl I. (+ 1475) bis Karl Friedrich (1728-1811)

**Müller, Hans**

**Karlsruhe, 1888**

10. Philipp II. (1559-1588)

**urn:nbn:de:bsz:31-32579**



## 10. Philipp II.

(1559—1588).

als einziger Sohn Philiberts den 19. Februar 1559 geboren, wurde unter der Vormundschaft Albrechts V. von Baiern und seiner Großmutter Jakoba von Baden gemeinsam mit dem Prinzen Maximilian von Baiern in München erzogen, erwarb sich dort und später auf der Universität zu Ingolstadt, welche ihn nachher zweimal zu ihrem Rektor erwählt hat, eine außergewöhnliche Bildung und Neigung zu den Künsten und Wissenschaften und wurde bereits 1571, da Karl II. von Baden-Durlach auch die Vormundschaft über ihn beanspruchte, von Kaiser Maximilian II. für großjährig erklärt. Er führte die katholische Religion in Baden wieder allenthalben ein und nahm auch 1585 den gregorianischen Kalender an. Seine Kunstliebe betätigte er durch den Bau eines neuen Prachtsschlusses an Stelle des von Christof I. bei der Stadt Baden erbauten Schlosses, welches späterhin im Jahre 1689 zum größten Teile von den Franzosen zerstört worden ist, und durch mannichfache anderweitige Bestellung hervorragender Werke der bildenden Kunst. Von seiner Kenntnis des Staatswesens spricht eine Reihe von bedeutsamen Verordnungen, so namentlich im Forst- und Jagdwesen, und ein neues Landrecht vom 2. Januar 1588. Seine Prachtliebe und ein kostspieliger Hofhalt verursachten unverhältnismäßige Ausgaben und Schulden. Den 17. Juni 1588 starb der junge Fürst im 29. Lebensjahre, als er eben im Begriffe stand, sich mit Sibylla von Jülich-Cleve-Berg, der Schwägerin seiner Schwester Jakoba, welche kurz nachher derselben so verhängnisvoll entgegentrat, zu vermählen. Da er kinder- und erbenlos aus dem Leben schied, fiel sein Besitz an Eduard Fortunatus.

In der Inschrift, welche das in der Stiftskirche zu Baden-Baden befindliche Grabdenkmal Philipps schmückt, das den Markgrafen in ganzer Figur, geharnischt, mit dem Kommandostab und entblößtem Haupte darstellt, heißt es von ihm: SINGULARI HEROICARUM VIRTUTUM SPLENDORE EXORNATUS ET QUOD ABSQUE ADULANDI STUDIO SINCERE DIXERIM IN ARTIBUS PRINCIPE DIGNIS ITA EXCELLENS ATQUE EXIMUS UT PAREM SUO TEMPORE VIX HABERET.

Philipps Porträt ist nach einer Medaille gegeben, welche auf der Kehrseite die Worte GOT (GEB) GNAD — daher wol nach seinem Tode angefertigt — enthält und zum erstenmale die Ebersteinsche Rose mit den badischen Wappen vereinigt zeigt.









Landesbibliothek  
Karlsruhe

11